

Segeltörn 2011

Reisetagebuch von Larissa Feininger

Dieses Jahr fand der Segeltörn vom 31. Juli bis 10. August statt. Starthafen war Eckernförde und Zielhafen Rostock. Wir waren 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dazu kamen dann noch der Arzt, die Köchin, der Betreuer und die Crew. Diese bestand dieses Jahr aus Rieke, unserem Skipper, sowie Laura und Moritz, den Bootsleuten.

31.07.

Ab 16 Uhr konnten wir den Traditionsegler *Sigandor* in Eckernförde beziehen. Man lernte sich neu kennen oder freute sich über das Wiedersehen mit früheren Teilnehmern. Als dann alle angekommen waren, wurde zum Abendessen lecker gegrillt. Danach gab es noch eine gemütliche Runde, in der sich jeder kurz vorstellte und auch von seinen Erwartungen an diese Reise erzählen konnte.

01.08.

Wir erwarteten gegen 8 Uhr unsere Lebensmittellieferung, die natürlich mal wieder nicht pünktlich eintraf. Als dann doch alles da war, mussten die Sachen alle überprüft und verstaut werden. Erst danach gab es Frühstück. Gegen Mittag wurden wir dann in die unterschiedlichen Segelgruppen eingeteilt. Es gab drei Gruppen, von denen jeweils eine für die Vorsegel, eine für das Großsegel und eine für das Besansegel zuständig war. Von der Crew lernten wir dann die wichtigsten Sachen bzw.

frischten unsere Kenntnisse aus vorangegangenen Jahren auf.

So konnten wir dann am frühen Nachmittag endlich ablegen. Die Wettersituation erinnerte sehr an das letzte Jahr, auch hier war der Wind

sehr schwach, aber dieses Jahr schafften wir es dann doch in den Hafen von Damp. Somit war der Tag für die neuen Teilnehmer sehr gut zum Eingewöhnen.

Durch den schwachen Wind war es dann schon Abend, als wir anlegten, und es gab auch gleich Essen.

Danach konnte,

wer wollte, noch schwimmen gehen oder am Strand Wikingerschach spielen.

02.08.

Am Morgen war nicht ganz klar, aus welcher Richtung und in welcher Stärke der Wind kommen sollte. Es hätte sein können, dass wir nur eine sehr kurze Entfernung zurücklegen oder wir ewig hätten weitersegeln können.

Als wir ablegten, war es sehr neblig, was zu einer leicht unheimlichen Stimmung führte, da genau über uns die Sonne schien und rundherum alles in den Wolken versank. Der Wind war allerdings sehr gut. Aufgrund des Nebels entschieden wir uns, nicht nach Dänemark überzusetzen, da wir dort durch viel befahrenes Gewässer hätten segeln müssen und das wäre ohne gute Sicht einfach zu gefährlich gewesen.





Durch den Ostwind, der in einer super Stärke blies, segelten wir entspannt bei gutem Wetter in die Flensburger Förde hinein. Dort hatten wir Gelting als Zielhafen angepeilt. Am Abend spielten wir auf einer Wiese direkt am Hafen *Fußball* und *Mölkky* und hatten auch die *Slackline* gespannt.

03.08.

Der Wind hatte über Nacht nicht gedreht, d. h. wir hatten weiterhin Ostwind. Somit konnten wir nur weiter in die Förde hineinsegeln. Deshalb war Flensburg unser Ziel. Dieses erreichten wir bei wunderschönem Segelwetter in 6 Stunden.

04.08.

Heute war leider immer noch Wind aus Ost, der falschen Richtung, angesagt. Hinzu kam, dass er stärker war als von uns erwünscht. Somit legten wir nach kurzer Beratung einen Hafentag ein. Diesen verbrachten wir mit vielen Unternehmungen. Wir gingen in der Stadt einkaufen und wer wollte, konnte beim *Geocaching* mitmachen. Hier fanden wir gleich 3 „Schätze“. Am Nachmittag beschlossen wir, in die Phänomenta zu gehen, die nur 5 Minuten zu Fuß entfernt war. Dies ist ein Museum, in dem man mit verschiedenen Sachen experimentieren kann. Am Abend stand noch ein

Nightcache an, eine Schatzsuche bei Nacht. Also zogen wir gegen 22 Uhr los. Leider war es uns nicht möglich, ihn zu beenden, da wir irgendwann nicht mehr weiterwussten. Aber trotz dieses Misserfolges war es ein gelungener Tag.

05.08.

Über Nacht hatte der Wind auf West gedreht, sodass wir wieder aus der Flensburger Förde herauskamen. Wir beschlossen, nach Dänemark zu segeln. Um aus der Förde herauszukommen, mussten wir auch einige Manöver segeln. Danach war es wunderschön Segeln ohne besondere Vorkommnisse. Am Abend erreichten wir dann Bagenkop auf Langeland. Es ist ein sehr schöner Hafen mit den typischen roten Holzhäusern und einem tollen Aussichtsturm, von dem aus wir endlich Fotos vom ganzen Schiff machen konnten. Um Mitternacht gab es dann noch ein kleines Ständchen für Robin, der an diesem Tag Geburtstag hatte.



06.08.

Wir segelten morgens los, zunächst ohne festes Ziel, um zu sehen, wo uns der Wind hinbringen würde. Es war auch wieder ein wunderschöner Segeltag. Außerdem fuhrten wir endlich mal mit Vollzeug, d.h. alle Segel waren gesetzt. Abends legten wir dann in Kiel-Holtenau an. Leider gehört dieser Hafen zu den weniger schönen der Ostsee. Nach dem Essen starteten wir wieder einen Geocache. So ging dann der Tag zu Ende.

07.08.

So langsam mussten wir daran denken, den großen Sprung rund um Fehmarn zu machen, um pünktlich in Rostock anzukommen. Dazu war die Windrichtung ideal. Allerdings hatten wir ungefähr Windstärke 6, was für einige kein Spaß mehr war. Außerdem war dies der Tag, an dem einiges schief ging. Zuerst hing das Klüversegel beim Setzen und bekam einen Riss. Diesen mussten Mo und Laura an Deck flicken. Danach konnte es wieder gesetzt werden. Später riss auch während einer starken Böe ein Tau. Erst bei solchen Ereignissen merkt man wieder, was der Wind doch für eine Kraft hat.

Gegen Abend wurde der Wind wieder weniger und wir motorten ein Stück. Da nicht zu erwarten war, dass der Wind wieder auffrischte, beschlossen wir, in einer Bucht vor der Ostspitze Fehmarns zu ankern. Dafür mussten dann noch anderthalbstündige Ankerwachen eingeteilt werden, die aufpassen sollten, dass der Anker sich nicht losriss und wir abtrieben.

08.08.

Am Morgen musste dann erstmal der Anker von Hand hochgekurbelt werden. Währenddessen hatten wir wunderschönes Wetter mit Sonne, was sich aber schlagartig änderte, nachdem wir losfuhren. Allerdings scheint dass beim Ankern immer zu passieren, es war bisher jedes Jahr so. Mir wurde dann sogar für die Zukunft verboten, kurze Hosen anzuziehen, weil dann jedes Mal prompt das Wetter schlechter wurde. Es war sehr viel Wind angesagt, weshalb wir zuerst nur mit Motor fuhrten und später dann das Großsegel und die Fock setzten. Dazu kam noch sehr viel Regen, bei dem sich die meisten in die Navigationshütte retteten.

Das heutige Ziel war Kühlungsborn, das wir nach heftigem Seegang am späten Nachmittag erreichten. Es lagen dann letztlich acht Traditionssegler im Hafen, da sich alle vor dem schlechten Wetter schützen wollten. Dafür war Kühlungsborn eine geeignete Zwischenstation auf dem Weg zur *Hanse Sail* in Rostock. Wer wollte, konnte noch in die Stadt gehen, um Postkarten usw. zu besorgen.

09.08.

Es stand von vornherein fest, dass wir, wenn überhaupt, erst am späten Nachmittag in einem Windfenster auslaufen würden. Über Nacht



10.08.

An diesem Tag konnten auch einmal alle gemütlich ausschlafen, da nicht mehr so viel zu tun war. Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen und fingen an, das Schiff aufzuklären.

Es gab noch eine Abschlussrunde, bei der klar wurde, dass die zehn Tage mal wieder viel zu kurz gewesen waren und alle gerne nächstes Jahr wieder mitkommen wollten. So verabschiedeten wir uns langsam voneinander, da die Eltern von einigen Teilnehmern schon da waren und der Rest der Gruppe dann zum Bahnhof musste.

So ging wieder einmal ein wunderschöner Segeltörn zu Ende. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!

war der Wind nämlich auf Windstärke 9 angewachsen. Diese spürten wir auch an Land schon deutlich. Also beschäftigten wir uns mit einkaufen usw. Gegen 16 Uhr waren wir dank einer Spende von Julians Oma noch alle zusammen Eis essen. Um 18 Uhr tauchte endlich das ersehnte Windfenster auf, d.h. der Wind nahm etwas an Stärke ab, und so konnten wir ablegen. Allerdings nur mit Motor, da der Wind zum Segeln immer noch zu stark war. Um das Schiff im heftigen Wellengang zu stabilisieren, setzten wir dann aber doch noch die Fock. So rollten und schaukelten wir zur Warnowmündung, denn wir hatten aufgrund des Wetters beschlossen, direkt in den Rostocker Stadthafen zu fahren, anstatt wie sonst noch eine Zwischenstation im Yachthafen Hohe Düne einzulegen. So fuhren wir zu Beginn singend die Warnow hinunter. Später schlich sich dann aber etwas Wehmut ein, weil die Reise dem Ende entgegenging, und alle wurden merklich stiller.

Wir mussten dann als viertes Schiff im Päckchen anlegen, also nicht direkt an der Hafemole, sondern an drei anderen Schiffen. Dies bedeutete noch einmal volle Konzentration für alle.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Larissa Feininger für ihren Beitrag bedanken, in dem sie die Erlebnisse auf dem diesjährigen Segeltörn der Kinderherzstiftung schildert. Insbesondere auf dieser Freizeit wird immer wieder deutlich, dass dieses Angebot nur im Team zu realisieren ist. Unser herzlicher Dank gilt der Crew der Sigandor, dem Skipper Rieke Boomgaarden, den Bootsleuten Moritz und Laura, dem begleitenden Kinderkardiologen Dr. med. Christopher Kunze und der Kinderkardiologie der Universität Göttingen, insbesondere ihrem Chefarzt Professor Dr. med. Thomas Paul, der uns Christopher freundlicherweise „auslieh“, der Köchin Sabine Marx sowie allen Förderern und Spendern. Sie haben entscheidend zum Gelingen dieser Freizeit beigetragen.

Hat dieser Beitrag Eure Reiselust geweckt? Die Termine der Freizeiten 2012 findet Ihr als Beileger in diesem Heft.